

Mitteilungen aus dem Stadtarchiv



Heft 1

Mitteilungen aus dem Stadtarchiv

Heft 1

Inhalt

Vorwort.....3

Archiv intern

Aktive Bestandserhaltung.....4

52. Rheinischer Archivtag.....6

Projekte

Digitalisierung der Zivilstandsregister.....8

Die besondere Archivalie

Das Fotoalbum Burg Hermülheim.....10

Ausblick

Veranstaltungen des Stadtarchivs in 201912

Rückblicke

Tag der Archive in Hürth.....14

III. Hürther Geschichtstag.....18

Stadtarchiv Hürth
Friedrich-Ebert-Straße 40
50354 Hürth
Tel. 02233-53-335 (-360, -362)

www.stadtarchiv.huerth.de
www.archiv-online.huerth.de
stadtarchiv@huerth.de



Verantwortlich für den Inhalt:

Michael Cöln, Leiter Stadtarchiv
Autoren: Eric Barthelemy, Michael Cöln
**Heft 1 (2018), Auflage 200 Stück (Print) und
kostenfrei auf www.stadtarchiv.huerth.de**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unsere neue Veröffentlichungsreihe „Mitteilungen aus dem Stadtarchiv“ zu präsentieren.

Die Idee zu diesem Heft entstand bei der Entwicklung unseres kommenden Jahresprogramms.

Statt lediglich einen Flyer über die künftigen Veranstaltungen herauszugeben, wäre es doch auch mal schön über unsere vergangenen Veranstaltungen, Aufgaben und Aktionen zu berichten. Das Ergebnis halten Sie nun in den Händen.



In unserer kleinen Broschüre finden Sie ab sofort allerlei Informationen rund um Ihr Stadtarchiv:

Wir informieren über unsere vielfältigen Arbeitsfelder und Projekte und stellen Ihnen besondere Archivalien vor. Natürlich darf unser Jahreskalender genau so wenig fehlen, wie Rückblicke auf vergangene Veranstaltungen. In künftigen Ausgaben wird es zudem Beiträge unserer Ehrenamtler und kleine historische Abhandlungen geben.

Viel Spaß beim Lesen der ersten Ausgabe. Wir hoffen, es macht Sie neugierig. Vielleicht sieht man sich mal in Ihrem Stadtarchiv? Kommen Sie uns einfach besuchen.

Ihr Team des Stadtarchivs Hürth

Archiv intern

Aktive Bestandserhaltung

Archive sind nach dem Archivgesetz NRW verpflichtet, das in ihre Obhut gegebene Archivgut „auf Dauer zu sichern“. Das für uns maßgebende Archivgesetz sieht sogar unter § 5 Abs. 2 vor, dass das Archivgut „in seiner Entstehungsform zu erhalten“ ist. Nun kommt es immer wieder vor, dass wir bei der Verzeichnung von Archivalien, die zur dauernden Aufbewahrung vorgesehen sind, auf Einzelstücke treffen, die bestandserhaltender Maßnahmen bedürfen. Zu diesem Zweck stehen uns für die Erhaltung der Originale Materialien und Werkzeuge zur Verfügung, die nachfolgend im Einzelnen vorgestellt werden.

Bei der Arbeit mit Archivgut müssen zum Schutz der Gesundheit einige Regeln beachtet werden. Um sich grundsätzlich bei jedem Kontakt mit mikrobiell belastetem Archivgut zu schützen, stehen jedem Mitarbeiter Kittel, Handschuhe und Einwegmasken der Filterklasse FFP2 zur Verfügung. Diese Schutzausrüstung wird nach Ende der Arbeit über den Hausmüll entsorgt. Danach müssen die Arbeitsflächen gereinigt und zu guter Letzt die Hände gründlich gewaschen werden.

Nun kommen wir zu den eigentlichen bestandserhaltenden Maßnahmen. Hierzu gehören Trockenreinigungsarbeiten mit einem weichen Naturkautschukschwamm, der besonders gut Schmutz bindet und sich der jeweiligen Oberfläche anpasst, ohne störende Rückstände zu hinterlassen. Darüber hinaus stehen uns zusätzlich noch Einmalreinigungstücher und diverse Pinsel zur Reinigung am Objekt zur Verfügung.

In zahlreichen Dokumenten befinden sich oftmals Metallteile, wie Abheftbügel, Büroklammern und Heftklammern, die vor der Eingliederung in das Endarchiv entfernt werden müssen. Denn sie beginnen im Laufe der Zeit zu rosten und bauen langsam aber stetig die Cellulose ab. Dieses Problem löst das Hürther Archiv durch die Verwendung einer speziellen Enthefterzange und eines Buchbindermessers.

Oftmals weisen Akten eingerissene Blätter auf. Um eine weitere Nutzung zu gewährleisten ist es wichtig, das Schriftstück vor weiteren Be-



Eric Barthelemy bei der Bearbeitung stark verschmutzter Archivalien

schädigungen zu schützen. Hier bringen wir zum Sichern von Rissen ein säurefreies Reparaturband in Archivqualität auf der Rückseite des Papiers auf.

Die vorhin beschriebenen Maßnahmen sind nicht mit einer Restaurierung zu verwechseln. Es handelt sich lediglich um bestandssichernde Maßnahmen, die dem Verfall entgegenwirken und eine Behandlung wertvoller Einzelstücke und stark kontaminierter Archivalien durch erfahrene Papierrestauratoren nicht ersetzen.

Archiv intern

52. Rheinischer Archivtag

Der Rheinische Archivtag 2018 fand am 12. und 13. Juli in unserer Nachbarkommune Frechen statt. Zum 52. Mal trafen sich die rheinischen Archivarinnen und Archivare zum fachlichen Austausch. Für Hürth war in diesem Jahr Eric Barthelemy mit dabei und hält die wichtigsten Ergebnisse fest.

Der diesjährige Rheinische Archivtag stand unter dem ansprechenden Motto *„Der Servicegedanke beginnt im Kopf – Für eine archivische Willkommenskultur“*.

Die Tagung vermittelte den ca. 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele Anregungen zur Optimierung digitaler Angebote und Dienstleistungen für ihre Kunden. Sie ging der Frage nach, wie es um die Bürgerfreundlichkeit und den Service in den öffentlichen Archiven bestellt ist und welche Erwartungen die Nutzerinnen und Nutzer haben. Manche Potentiale scheinen in den Archiven noch nicht so recht angekommen zu sein. So weckt die zunehmende Digitalisierung bei vielen Nutzern die Erwartung, dass möglichst „alles“ über das Internet verfügbar sein müsse.

In vier Sektionen wurde der Frage nachgegangen, wie man den Servicegedanken in den Archiven nachgehen kann. In Sektion 1 ging man z.B. der Frage nach, inwieweit ursprüngliche Aufgaben des Archivs wie Erschließung und Überlieferungsbildung durch eine gezielte Kundenbefragung optimiert werden könnten.

In der zweiten Sektion wurden Projekte von Archiven vorgestellt, die praxisnahe, zielgruppenorientierte Angebote unterbreiten, mit dem Ziel, die Zufriedenheit der Nutzenden und ihre Bindung an die Archive zu stärken. So können z.B., wie bereits in Hürth praktiziert, Ehrenamtler als weitere Säule zur Erschließung der Bestände herangeführt oder Bildungspartnerschaften mit Schulen geknüpft werden.

In der dritten Sektion standen kundenfreundliche Rahmenbedingun-

gen und ihre Grenzen im Mittelpunkt. So sollten die Archive auf die Bedürfnisse der älteren Nutzer, die häufig unter Beeinträchtigungen beim Lesen, Gehen und Hören leiden, eingehen. Die Unterstützung endet jedoch dort, wo die Erhaltung und Pflege der Archivalien tangiert werden oder die personellen Ressourcen und die finanziellen Rahmenbedingungen nicht im ausreichendem Maße vorhanden sind.

In der letzten Sektion wurde ein kritischer Blick auf den Stand der digitalen Angebote der Archive geworfen. In einem Vortrag wurde insbesondere kritisiert, dass es den digitalen Services an der Zielgruppenorientierung mangle. Nutzer könnten ihre Recherchen nicht erfolgreich abschließen, weil vieles verborgen bliebe. Der Referent plädierte für verstärkter Kommunikation mit den Nutzern und deren Interessen.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass kleine und mittelgroße Archive einer noch größeren Unterstützung durch Landschaftsverbände und Landesarchive bedürften, um die immer höheren Anforderungen stemmen zu können.

Für unsere Arbeit im Stadtarchiv waren die Vorträge und Diskussionen Bestätigung und Ansporn zugleich: Im Bereich Inklusion und Barrierefreiheit hat das Hürther Archiv bereits 2017 ein Lesegerät für sehbehinderte Menschen angeschafft. Auch unsere digitalen Angebote können sich im Vergleich mit anderen Kommunalarchiven sehen lassen. Dennoch gilt auch für uns, dass wir weiterhin am Service für unsere Nutzer arbeiten werden und müssen, um unser Ziel eines benutzerorientierten Archivs zu erreichen.

Projekte

Digitalisierung der Zivilstandsregister

Der Bestand 2.26 *Zivilstandsregister* zählt zu den am häufigsten genutzten Beständen im Hürther Stadtarchiv. Vor allem für Familien- und Heimatforscher sind die im Bestand enthaltenen Geburts-, Heirats- und Sterberegister eine wertvolle Quelle. Die Einträge in den Registern gehen bis ins Jahr 1798 zurück. Damals führte Napoleon die Register in den neuen Verwaltungsbezirken, den „Mairies“, ein. Noch heute werden die Register nach dem französischen Vorbild geführt.

Die häufige Nutzung der Registerbücher hinterlässt zwangsläufig Spuren am Archivgut. Um unserer Aufgabe der dauerhaften Aufbewahrung der für die Geschichte unserer Stadt bedeutenden Unterlagen nachzukommen, haben wir 2017 beschlossen, eine Digitalisierung der Alben in Auftrag zu geben. Mit der Abteilung Reprografie des Archivberatungs- und Fortbildungszentrums des LVR konnte ein fähiger Anbieter gewonnen werden, der das Projekt in den kommenden fünf Jahren umsetzen wird. Insgesamt werden 503 Registeralben mit über 100.000 Seiten zuerst verfilmt (Mikrofilm) und in einem weiteren Schritt in den archivfähigen PDF/A Standard digitalisiert.

2018 konnten die ersten 100 Alben verfilmt und digitalisiert werden. Darunter sind auch die sogenannten *10-Jahres-Register*, die als Findverzeichnisse unerlässlich sind. Neben dem bestandserhaltenden Aspekt bietet die Schutzdigitalisierung einen erheblichen Vorteil, denn von nun an können alle interessierten Nutzer die digitalisierten 10-Jahres-Register bequem über unsere Homepage im Internet einsehen. Die Recherche nach den Vorfahren ist somit von überall aus möglich.

Übrigens, falls Sie es noch nicht wussten: 80% unserer übrigen Bestände sind bereits über unsere Archivsuchmaschine recherchierbar:

Alle digitale Angebote finden Sie unter:
www.archiv-online.huerth.de
- oder QR-Code scannen-





Oben links: Zivilstandsregister; oben rechts: Gerät zur Mikrofildigitalisierung (LVR); unten: Gerät zur Mikrofilmerstellung (LVR)



Besondere Archivalien

Das Fotoalbum Burg Hermülheim

Der Bestand „9.11. Sammlung Elmar Brohl“ enthält eine ganz besondere Fotodokumentation. Dank des Einsatzes von Elmar Brohl, damals Angestellter im Planungsamt der Stadt Hürth, verfügen wir heute über eine bemerkenswerte Fotoserie, die den Gebäudebestand des Areals der Burg Hermülheim kurz vor dem Abriss festhält. Die Fotos sind eine wichtige Quelle zur Geschichte der Burganlage, da mit deren Hilfe die exakte Lage der einzelnen Gebäudeteile in der heutigen Parkanlage Burgpark ermittelt werden kann. Außerdem zeigen die Bilder exklusive Innen- und Außenansichten der Gebäudeteile.

Elmar Brohl begann damals kurz nach seinem Studium der Architektur seine berufliche Laufbahn bei der Stadt Hürth. Während seiner Tätigkeit erfolgte 1964 der Abriss der Burg Hermülheim. Die Burganlage inspirierte ihn für seine Forschungen zur Geschichte des Ortes Hermülheim. Brohl verfasste schließlich das Buch „Hermülheim und der Deutsche Orden“, das 1975 vom Heimat- und Kulturverein herausgegeben wurde. Während seiner Forschungen legte er eine umfangreiche Karten- und Materialsammlung an, die er als Sammlung dem Stadtarchiv übergab. Später wurde Elmar Brohl Leiter des Bauamtes der Stadt Marburg. Auch hier zeigte er sein historisches Interesse und trieb die Forschungen zu den Kasematten des Marburger Schlosses maßgeblich voran. 1997 wurde er als Baudirektor pensioniert und widmet sich seither der Erforschung der Bau- und Stadtgeschichte Marburgs.

Für Hürth war das historische Gespür Brohls damals ein Glücksfall, von dem wir heute noch profitieren. Wenn man sich über die Geschichte der Burg und des Ortes Hermülheim informieren möchte, führt am Bestand „Sammlung Brohl“ kein Weg vorbei.



Fotos der verfallenen Burg Hermülheim aus dem Bestand 9.11. Elmar Brohl



08.01.2019 **Vortrag: 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland**

Am 30. November 1918 wurde in Deutschland das aktive und passive Wahlrecht für Frauen eingeführt. Erstmals durften Frauen bei den Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Die Erlangung des Wahlrechts ist eine wichtige Wegmarke der weiteren Geschichte der Emanzipation der Frauen.

Aus diesem Anlass findet in Kooperation mit dem Berli-Filmtheater, des Heimat- und Kulturvereins und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Hürth ein bunter Abend im Berli statt. Gezeigt wird der Film „Die Göttliche Ordnung“. In einem historischen Kurzvortrag werden die Auswirkungen des Frauenwahlrechts in Hürth vorgestellt.

Ort: Berli-Filmtheater, 19:00 Uhr

Eintritt: 5€ / 8€ (Loge) Reservierung unter www.berli-huerth.de

21.02.2019 **Schutzhaft 1933/34 im Rhein-Erft-Kreis**

Nach der Machtergreifung im Frühjahr 1933 versuchten die Nationalsozialisten den Einfluss ihrer politischen Gegner auf unterschiedliche Weise zu brechen. Ein beliebtes Instrument war die Inschutzhaftnahme.

Das Stadtarchiv präsentiert die Ergebnisse des kreisweiten Forschungsprojekts zur Schutzhaft im Rhein-Erft-Kreis. Die Geschehnisse in Hürth stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Ort: Stadtbücherei Hürth, 19:00 Uhr

Eintritt frei

05.05.2019 **Führung: Historisches Efferen**

Ortsteilführung durch den Hürther Stadtteil Efferen. Vorbei an historischen Gebäuden und Denkmälern wird die Geschichte des Ortes, von der ersten Besiedlung durch die Römer bis in die Gegenwart, erzählt. Dauer ca. 2,5 Stunden.

Treffpunkt: KVB-Haltestelle Efferen, 15:00 Uhr

Teilnahmegebühr: 10 € (nur VVK, im Stadtarchiv und Bürgerhaus)

Stadtarchivs in 2019

08.09.2019 **Tag des offenen Denkmals**

Wie in jedem Jahr findet der Tag des offenen Denkmals am zweiten Sonntag im September statt. Es wird zum Jahresthema „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ wieder Aktionen der Unteren Denkmalbehörde in Zusammenarbeit mit Stadtarchiv und dem Arbeitskreis Hürther Geschichte geben. Weitere Informationen ab Sommer 2019 unter www.tag-des-offenen-denkmals.de

Ort: Stadtgebiet

Eintritt frei

18.10.2019 **Vortrag: Plündern ausdrücklich erlaubt!**

Archivmitarbeiter Eric Barthelemy hat die Auswirkungen des kriegerischen Zeitalters von 1568 bis 1648, das von Plünderungen, Brandschatzungen, Mord, Flucht und Elend gekennzeichnet war, auf das heutige Stadtgebiet erforscht und wird die Ergebnisse in einem Vortrag präsentieren.

Ort: Stadtbücherei, 19:00 Uhr

Eintritt frei

07.11.2019 **IV. Hürther Geschichtstag**

Wind of Change! Vor 30 Jahren fiel die Berliner Mauer.

Das historische Ereignis läutete die Wiedervereinigung Deutschlands ein. Welchen Einfluss hatte die Wiedervereinigung auf unsere Stadt?

Der Hürther Geschichtstag ist eine gemeinsame Veranstaltung der Abteilungen des Kulturamtes (Musikschule, Bücherei, Bürgerhaus und Archiv). Es werden musikalische Beiträge, historische Vorträge, Lesungen und Ausstellungen zum jeweiligen Thema angeboten.

Ort: Bürgerhaus/Stadtbücherei

Eintritt frei

Rückblicke

Tag der Archive in Hürth

Am 3. und 4. März fand bundesweit zum 9. Mal der Tag der Archive statt. Mehrere hundert Archive öffneten am ersten März-Wochenende ihre Türen und Magazine für die Öffentlichkeit. Zum diesjährigen Motto „Demokratie und Bürgerrechte“ wurden Führungen, Vorträge und Ausstellungen angeboten. Auch wir haben mitgemacht.

Das Stadtarchiv nahm erstmalig am Tag der Archive teil und öffnete am Sonntag, den 4. März die Türen für die interessierten Bürgerinnen und Bürger.



Es wurde eine Plakatausstellung zu Kommunalwahlen von den 1960er Jahren bis heute gezeigt. Neben den Plakaten hingen auch die Wahlergebnisse aus, sodass die Besucher einen Überblick über den Ausgang der demokratischen Wahlen im Stadtgebiet von 1946 bis in die heutige Zeit erhielten.

Zum Thema Bürgerrechte gab es eine Vitrinen- und Plakatausstellung zu Hürther Bürgerinitiativen, wo unter anderem Flyer, Unterlagen und Plakate der Friedensbewegung der 1980er Jahre gezeigt wurden.

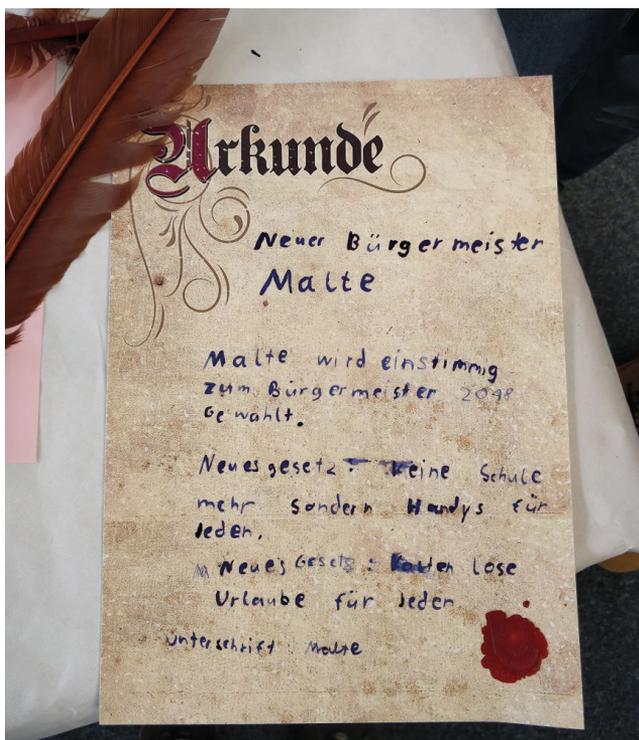
Zusätzlich zu den beiden Beiträgen zum Jahresmotto, konnten die Besucher im Be-



nutzerraum Unterlagen und Gegenstände aus den Beständen des Archivs begutachten. Hier durfte die älteste Urkunde aus dem 15. Jahrhundert genauso wenig fehlen, wie unsere fast 2000-Jahre alte Römeraxt. Großer Andrang war auch in den Büroräumen, wo diverse Fotoalben zum Durchblättern auslagen. Die Magazinräume im Keller wurden ebenfalls zugänglich gemacht. Aufgrund des großen Andrangs fanden vier Führungen statt, auf denen die Besucher vieles über die Aufgaben der Archivare, dem Zweck von Archiven und dem Bestand des Stadtarchivs erfuhren.

Auch für die kleinen Archivbesucher gab es eine Aktion: Mit Tinte, Gänsekiel und originalem Siegelwachs konnten die Kinder ihre eigenen Urkunden herstellen. Fast wie im Mittelalter.

Wir bedanken uns bei über 100 Besuchern für einen tollen Tag der Archive. 2020 sind wir sicher wieder mit dabei!





Rückblicke

III. Hürther Geschichtstag

„Tu‘ Deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Tu‘ Deinen Mund auf und richte in Gerechtigkeit und schaffe Recht dem Elenden und Armen.“

Mit diesem Zitat aus dem alttestamentarischen Buch der Sprüche eröffnete Kimberley Meinrath, Schülerin der Gemeinschaftshauptschule Kenndrich, den III. Hürther Geschichtstag am Platz „An der alten Synagoge“. Der diesjährige Hürther Geschichtstag stand ganz im Zeichen des 80. Jahrestages der Reichspogromnacht vom 9. November 1938.

Bürgermeister Dirk Breuer legte mit über 50 anwesenden Bürgerinnen und Bürgern als Zeichen für die Opfer der Gewaltherrschaft einen Kranz an dem Ort der früheren Synagoge nieder und mahnte, „dass es in unserer heutigen Zeit umso wichtiger erscheint, die Erinnerungen an die Vorkommnisse des 9. November 1938 nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und wir „den Mund aufmachen“ gegen alle Bestrebungen, die gegen unsere Demokratie und das friedliche Zusammenleben gerichtet sind. Vor 80 Jahren wurde ganz konkret sichtbar, was passiert, wenn keiner mehr die Stimme erhebt für die Schwachen; was passiert, wenn die Demokratie verschwindet, wenn Recht und Gesetz nur noch leere Hülsen sind, die Willkür und Menschenrechtsverletzungen bemänteln sollen. Dann sind Gewalt und Elend in grauenerregendem Ausmaß die Folge. Gerade in der heutigen Zeit, wo in Europa und auf der ganzen Welt populistische und demokratiefeindliche Bewegungen wieder auf dem Vormarsch sind, sollte uns dies bewusst sein.“

Musikalisch begleitet wurde die Kranzniederlegung von der Klarinettenlehrerin Beate Konietzny von der städtischen Josef-Metternich-Musikschule. Nach der Ansprache des Bürgermeisters wurden von Stadtarchivar Michael Cöln ein Vortrag über die Vorkommnisse des 9. November 1938 in Hürth gehalten.



Bürgermeister Dirk Breuer hält seine Ansprache vor dem Haus der alten Synagoge
(Foto: Stadtarchiv Hürth)

Im Anschluss an die Kranzniederlegung fand das kulturelle Rahmenprogramm im Löhrrerhof statt. Neben einer Ausstellung zu den Hürther Opfern des NS-Regimes, las der Hürther Verleger und Experte deutscher Exil-Literatur Thomas B. Schumann aus dem Werk Else Lasker-Schülers vor. Musikalisch begleitet wurde er von der Osnabrücker Künstlerin Akampita Steiner.

Nach der Veranstaltung erhielten wir viele positive Rückmeldungen der Teilnehmer, die unter anderem auch mit der Bitte verbunden waren, den historischen Vortrag zum 9. November in Hürth zu erhalten. Diesem Wunsch kommen wir an dieser Stelle gerne nach:

Reichspogromnacht in Hürth

Das antijüdische Pogrom von 1938 fand nicht nur in den großen Städten, sondern auch bei uns in Hürth, in der unmittelbaren Nachbarschaft statt. Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden von ihren Nachbarn drangsaliert, erniedrigt und ihrer wirtschaftlichen Existenzen beraubt. Die jüdischen Hürther Mitbürger waren Metzger und Kleinhändler oder fanden in hiesigen Industriebetrieben und im Braunkohletagebau Arbeit und

Brot; überwiegend lebten sie in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen. Die ersten Juden, die sich in Hürth im Spätmittelalter vorübergehend niederließen, waren vermutlich Flüchtlinge aus den Städten am Rhein, vor allem aus Köln; ihr Bleiberecht sicherten sie sich durch die Zahlung einer hohen Sondersteuer. Jahrhundertlang fehlen dann urkundliche Belege über Ansiedlungen von Juden in Hürth; erst in Gerichtsprotokollen aus dem 18. Jahrhundert werden Juden aus Hürth wieder erwähnt. Erste sichere Angaben stammen aus dem beginnenden 19. Jahrhundert. Um 1850 stellte die hiesige Gemeinschaft mit ca. 90 Angehörigen – nach Deutz und Frechen – die drittgrößte jüdische Gemeinschaft im Landkreis Köln.

Gottesdienste wurden mehr als zwei Jahrzehnte lang in einem Betraum abgehalten, den man im Obergeschoss eines Fachwerkhouses an der



Kranzniederlegung an der alten Synagoge
(Foto: Stadtarchiv Hürth)

Ecke Weierstraße / Kendenicher Straße (im Wohnhaus der Kaufmanns Cosmann Brunel) eingerichtet hatte. 1880/1882 ließ die jüdische Spezialgemeinde Hürth – als Ersatz für ihren Betraum – einen bescheidenen Synagogenbau errichten, der auf dem rückwärtigen Teil eines Grundstückes an der Weierstraße lag. An diesem Ort haben wir uns heute versammelt.

Mit der NS-Machtübernahme begann auch in Hürth – Hochburg der Arbeiterbewegung – die Entrechtung und Verfolgung der Juden; zu ersten Gewalttätigkeiten kam es bereits am 1.4.1933.



Metzgerei Heidt an der Luxemburgerstraße. Das Haus ist durch Kriegseinwirkung stark beschädigt, Aufnahme von 1944 (Foto: Stadtarchiv Hürth, 5.01.3097)

Um 1935/36 lebten noch ca. 90 jüdische Bürger in der Großgemeinde Hürth. Das kleine Synagogengebäude – es war bereits vor dem Novemberpogrom von SA-Angehörigen verwüstet worden – wurde im Frühjahr 1939 an einen benachbarten Handwerksbetrieb verkauft, der es als Holzlager nutzte (Anm.: 1944 wurde es durch Kriegseinwirkung zerstört).

Die Nachricht für die am Abend des 9.11.1938 angeordneten Judenpogrome ging in der Großgemeinde Hürth erst am folgenden Morgen ein. Der damalige Leiter der NSDAP-Ortsgruppe Hermülheim, Paul Weber, beorderte daraufhin alle Mitglieder der SA ins Hermülheimer Rathaus. Es fanden sich am frühen Morgen aber nur sehr wenige SA-Mitglieder ein, weshalb die Werksschar der in Kalscheuren ansässigen Holzbauwerke mobilisiert wurde. Die Holzbauwerke waren damals ein Betrieb mit mehreren Hundert Beschäftigten, die in erster Linie Holzbaracken für die Wehrmacht produzierten. So machten sich die Werksscharleute der Holzbauwerke auf ihren Fahrrädern zum Rathaus, wo sie schließlich Anweisungen für die judenfeindlichen Aktionen erhielten.

Vom Rathaus aus zogen die Männer die Luxemburger Straße hinauf in Richtung Bonnstraße. Mehrere Leute und Schaulustige schlossen sich

der Gruppe an. Am nächstgelegenen jüdischen Geschäftshaus machte die Gruppe halt. Es war die Metzgerei von Albert Heidt, die sich damals an der Ecke Luxemburger Straße/Kirchstraße, der heutigen Severinusstraße, befand. Was sich dort abspielte, überlieferten Zeitzeugen:

„Während der Kristallnacht sind das Geschäft und die angrenzenden Räume völlig zerstört worden. Vor dem Haus sind sie über Werner Heidt, der gerade aus der Schule kam, hergefallen und haben ihn auf der Straße zer schlagen und zertreten. (...) Die Mutter ist hinausgelaufen und hat die Kerle von Werner losgerissen. Diese haben daraufhin alles im Geschäft kaputtgeschlagen, die Lampen aus der Decke gerissen, das Porzellan ebenso wie die Kacheln der Mosaiktheke zerstört. Nachdem sie damit fertig waren, lauerten sie dem alten Heidt auf, als dieser vom Schlachthof aus Köln zurück-



Ludwig Berg aus Alstädten. Schächter und Vorsteher der Hürther Synagogengemeinde
(Foto: Stadtarchiv Hürth, 5.01.0976)

kehrte. Dabei wurde ihm von hinten mit einem Schlagring das Nasenbein eingeschlagen. Der im Gesicht blutende Albert Heidt wurde von zwei Männern abgeführt.“

Nachdem die Truppe mit den Verwüstungen in der Metzgerei fertig war, zog die Meute zum Haus in der heutigen Severinusstraße 32, welches völlig verwüstet wurde. Nachdem sie auch hier ihr Werk der Zerstörung vollbracht hatten, machten sie sich mit einem Lastwagen auf den Weg nach Alstädten. In Alstädten angekommen, stellten sie aber fest, dass bereits ein anderer Trupp tätig geworden war, denn sämtliches Mobiliar und Hausrat so-



Thomas B. Schumann und Akampita Steiner lesen aus dem Werk Else Lasker-Schülers
(Foto: Stadtarchiv Hürth, 5.01.3097)

wie Lebensmittelvorräte lagen bereits zerstört auf dem Hof der Bergs. Ludwig Berg, Vorsteher und Schächter der Hürther Synagogengemeinde, wurde von einem Polizisten die Alstädter Hauptstraße hinuntergeführt und von der fanatisierten Menge immer wieder geschlagen.“

Bis Ende November 1938 hatte bereits ein Großteil der jüdischen Hürther die Großgemeinde verlassen. Im Sommer 1941 wurden die elf noch in Hürth verbliebenen Juden zwangsweise im „Judenhaus“ in der Großen Ölbruchstraße 29 untergebracht. Von dort wurden sie Mitte Juni 1942 nach Theresienstadt bzw. nach Minsk deportiert. Nur drei in sog. Mischehe verheiratete Juden blieben vorläufig in Hürth zurück und konnten die letzten Kriegsjahre überleben. Mindestens 18 Hürther Juden wurden Opfer des Holocaust.

Die gesicherten Ereignisse in Hürth genügen, um klar zu machen, dass die Pogrome vom 09.11.1938 nicht irgendwo in Deutschland stattfanden, sondern auch mitten in Hürth.

Vorträge Führungen Ausstellungen Archiv
und Schule Ahnenforschung Aufbewahren Er-
schließen Sichern Alte Fotos Urkunden Prakti-
kum Ehrenamt Bücher Akten Zeitungen
Römer Industriegeschichte Forschen
Lernen Geschichtswerkstatt
Vergangenheit Gegenwart Zukunft
Arbeitskreise Kooperationen

Kultur
Hürth®



Stadtarchiv
Hürth®